

Realistisch und unterstützend

Schulleiterin Cordula Weber über den Berufsfindungsprozess von Schülerinnen und Schülern und die Rolle der Eltern

Die Grund- und Mittelschule Odelzhausen gehört zu „Deutschlands besten Schulen, die zur Ausbildungsreife führen“. Das hat ihr die Hertie-Stiftung 2009 in einer Urkunde bescheinigt. In Bayern belegte die Schule Platz 1, deutschlandweit den respektablen 6. Platz. Die rund 560 Schülerinnen und Schüler werden hier nach wie vor äußerst engagiert auf das Berufsleben vorbereitet.

Odelzhausen. „Die Berufsorientierung beginnt an der Mittelschule in der 5. Klasse“, erklärt Cordula Weber, die die Grund- und Mittelschule Odelzhausen leitet. Das Fach „Wirtschaft und Beruf“ ist Teil des Stundenplans. Der Kontakt zur Berufswelt wird nach und nach ausgebaut: In der 7. Klasse sollen die Schülerinnen und Schüler kleinere Schnupperpraktika absolvieren, bevorzugt an den Arbeitsstätten ihrer Eltern. Auch ein „Berufsorientierungscamp“, das die Arbeitsagentur finanziert, wird in dieser Jahrgangsstufe angeboten. Dabei stehen eine Stärken-Schwächen-Analyse und erste Praktika in Berufsbildungszentren auf dem Programm. „Die 8. Klasse ist dann die Berufsorientierungsklasse schlechthin. Die Schüler absolvieren drei bis vier Praktika übers Jahr verteilt“, berichtet die 49-jährige Schulleiterin und ergänzt: „Über diese Praktika kommen unsere Schüler hauptsächlich an ihre Ausbildungsplätze.“ Auch in der 9. Klasse gibt es noch die Möglichkeit, ein Praktikum zu absolvieren.

Fast 100 Prozent Erfolgsquote

Ergänzend dazu unternimmt die Mittelschule Odelzhausen viel, damit die Jugendlichen herausfinden, wo ihre Neigungen und Fähigkeiten liegen. So gibt es beispielsweise ein zweiwöchiges Programm in den Werkstätten des Berufsförderungszentrums BfZ in München, wo die Schülerinnen und Schüler bis zu drei Berufe praktisch kennenlernen können. Zusätzlich zu einem Kooperationstag mit der Berufsschule und einem Probeprojekt kommen regelmäßig die Berufsberatung sowie „Job-In“ Dachau ins Haus, die die Schüler individuell unterstützen. Außerdem gibt es Betriebsbesichtigungen, Besuche bei Berufsinformationsveranstaltungen wie der JOB-Messe in Dachau und auf der Handwerksmesse in München. Alle zwei Jahre findet in der Schule selbst ein Berufsorientierungstag statt, an dem sich 20 Firmen aus der Region beteiligen. Hier können sich die Schülerinnen und Schüler in Blöcken von je 90 Minuten Dauer in verschiedenen Berufen praktisch erproben. Diese Art des Berufsorientierungstags ist einzigartig. „Manch einer sagt danach: Das waren die längsten eineinhalb Stunden meines Lebens. Dann ist natürlich klar, dass er keine Ausbildung in diesem Bereich machen sollte“, schmunzelt Weber.

Ergänzend zu den Lehrkräften und Berufsberatern unterstützen auch Sozialpädagogen von der Jugendsozialarbeit an Schulen und der Berufseinstiegsbegleitung die Jugendlichen auf ihrem Weg.

„Unser Ziel ist es, wirklich jede und jeden in eine Ausbildung, auf eine weiterführende Schule oder in eine Maßnahme zu bringen. Das hat in den letzten Jahren immer zu fast 100 Prozent funktioniert“, betont Cordula Weber. Auch einige junge Flüchtlinge besuchen die Mittelschule Odelzhausen und zeigen dabei teils herausragende Leistungen. So hat etwa ein junger Somalier in nur zwei Jahren den Quali geschafft und macht nun eine Lehre in einem bekannten Münchner Sportartikelgeschäft.

Die idealen Eltern

Für die Berufsfindung der Schülerinnen und Schüler ist auch die Rolle der Eltern sehr wichtig. „Die idealen Eltern sind realistisch und unterstützend“, weiß Weber, die seit 2012 Schulleiterin ist und bereits seit 2005 Konrektorin an der Schule war.

Am besten unterstützen die Eltern dadurch, dass sie sich für alle Berufsorientierungs- und Bewerbungsschritte ihres Kindes interessieren und es auch begleiten. „Aber bei der Bewerbung spricht dann der Jugendliche selbst und nicht die Mama“, betont Cordula Weber. Auch realistisch sollten die Eltern sein. Sie kennen ihre Kinder sowie deren Stärken und Schwächen am besten. Dadurch können sie sie vor falschen Entscheidungen bewahren. Manche Eltern wollen ihre Kinder allerdings unbedingt in bestimmte Ausbildungen drängen, weil sie glauben, dass dies für sie gut sei. So wollen einige Eltern, dass ihr Sohn oder ihre Tochter „im Büro“ arbeiten soll. „Dabei hat der Schüler ein großes handwerkliches Geschick und auch Freude daran. Vor dem Büro graut es ihm dagegen. Die Eltern sollten das Talent ihres Kindes nicht übersehen und dies respektieren“, wünscht sich die Pädagogin.

Nach ihrer langjährigen Beobachtung hätten gerade Handwerkerinnen und Handwerker gute Chancen. „Es fasziniert mich, wie weit ehemalige Schüler es mit einer Handwerksausbildung gebracht haben, nachdem sie sich selbstständig gemacht haben. Und der Bedarf wird hier auf absehbare Zeit nicht abnehmen“, betont Weber. Sie weiß selbst: „Wenn meine Heizung ausfällt, dann brauche ich unbedingt einen Handwerker. Büroangestellte oder Akademiker können mir dabei nicht helfen. Und so freut es uns immer besonders, wenn ehemalige Schülerinnen und Schüler zu uns kommen und von ihren Erfolgen im Beruf berichten können.“ (rif)

Bildunterschrift:

Die Rektorin der Grund- und Mittelschule Odelzhausen Cordula Weber hofft auf Eltern, die die beruflichen Neigungen ihrer Kinder respektieren. Foto: Riffert / JOB 2018 (oH)

Einladung zur „JOB 2018“

Am 21. April 2018 findet in der ASV-Halle in Dachau, Gröbenrieder Straße 21, von 9 Uhr bis 15 Uhr der Berufsinformationstag JOB 2018 statt. **Schülerinnen und Schüler aller Schularten** können sich hier über Ausbildungsberufe in den Bereichen Wirtschaft, Handwerk, Verwaltung, Dienstleistung, Soziales, Gesundheit und Medien informieren. Außerdem sind Ansprechpartner von weiterführenden Schulen und Anbieter dualer Ausbildungen (Lehre plus Studium) vor Ort. In einem extra Raum gibt es Vorträge rund um die Themen Bewerbung und Berufswahl sowie ein Azubi-Speed-Dating. Nähere Informationen unter www.job-dachau.de